

Schmücker | Gibt es einen gerechten Krieg?

[Was bedeutet das alles?]

Reinold Schmücker

Gibt es einen gerechten Krieg?

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14055
2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2021

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-14055-0

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Gibt es einen gerechten Krieg? 7
 Wonach die Frage fragt 9
 Warum das Nachdenken über die Legitimität
 dvon Krieg wichtig ist 13
 Völkerrecht und Moral gebieten nicht immer
 dasselbe 19
2. Ist Krieg prinzipiell illegitim? 22
 Krieg ist kein generell erlaubtes Mittel der
 Politik 22
 Krieg ist nicht kategorisch verboten 24
 Zwischenfazit 28
3. Kann ein Angriffskrieg moralisch erlaubt sein? 29
 Die Aktualität der Theorie des gerechten
 Krieges 31
 Sechs notwendige Bedingungen der Legitimität
 eines Angriffskrieges 33
 Wann ein Angriffskrieg moralisch erlaubt sein
 könnte 53
4. Gibt es einen Grund, der einen Angriffskrieg
 rechtfertigen kann? 55
 Ist die Bestrafung von Unrecht ein rechtfertigender
 Grund? 55
 Ist die Gefährdung von Bürgern des eigenen Staates
 ein rechtfertigender Grund? 57
 Ist Prävention ein rechtfertigender Grund? 58
 Ist die Durchsetzung einer humanen Wertordnung
 ein rechtfertigender Grund? 60
 Ist die Bestrafung von Verbrechen gegen die Mensch-
 lichkeit ein rechtfertigender Grund? 60

Ist die Wiederherstellung eines Minimums politischer Ordnung ein rechtfertigender Grund?	61
Ist Nothilfe für Opfer von Menschenrechtsverletzungen ein rechtfertigender Grund?	63
Wann ein Angriffskrieg moralisch erlaubt ist	71
5. Ein Einwand gegen die Legitimität humanitärer Interventionen	73
6. Illegal, aber legitim?	80
Die Völkerrechtswidrigkeit der »Operation Allied Force«	80
Wem gebührt der Vorrang – dem Recht oder der Moral?	82
Wie Staaten ein Gewissen haben können	86
Die Unverzichtbarkeit gerichtlicher Kontrolle des Handelns von Staaten	90
Die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung des Völkerrechts	92
7. Wie die Bedingung der legitimen Autorität für demokratische Staaten interpretiert werden sollte	99
8. Kann ein Angriffskrieg moralisch geboten sein?	105
Anmerkungen	109
Zum Autor	117

1. Gibt es einen gerechten Krieg?

Gibt es einen gerechten Krieg? Wer so fragt, muss mit Skepsis rechnen: Kann man sich einen größeren Gegensatz vorstellen als den zwischen Gerechtigkeit und Krieg? Verweist nicht der Begriff der Gerechtigkeit auf eine faire Verteilung von Gütern und Chancen und ein Miteinander gleichberechtigter Individuen? Bezeichnet er nicht das Gegenteil von Unrecht und Unterdrückung, Benachteiligung und Gewaltherrschaft? Ist Krieg nicht demgegenüber untrennbar verbunden mit der Entfesselung von Gewalt, mit unermesslichem Leid und dem Tod einer Vielzahl von Menschen? Ist er nicht eines der furchtbarsten Übel, das uns treffen kann? Und ist es deshalb nicht absurd, Gerechtigkeit und Krieg zusammenzudenken?

Wer diesen Verdacht hegt, der stelle sich die Gegenfrage: Lässt sich über Krieg wirklich sprechen, ohne dass man Fragen der Gerechtigkeit und der Moral berührt? War es moralisch falsch, dass Großbritannien und Frankreich am 3. September 1939 Deutschland den Krieg erklärten, um es an der Unterwerfung Polens zu hindern? Und wäre es nicht vielleicht moralisch richtig gewesen, wenn militärisch hinreichend potente Staaten 1915/16 den Völkermord an den Armeniern oder 1994 den Völkermord an der Tutsi-Minderheit in Ruanda durch ein militärisches Eingreifen gestoppt hätten? Erschöpft sich Gerechtigkeit tatsächlich in einer fairen, die Interessen aller gleichermaßen berücksichtigenden Verteilung von Gütern? Erfordert sie nicht vielmehr auch den Schutz von Leib und Leben eines jeden Menschen, ja, vielleicht sogar den seiner Habe, vor un gerechtfertigten Übergriffen? Und hat sie nicht auch eine Di-

mension, die die Bestrafung und Wiedergutmachung von Unrecht betrifft?

Wie immer man diese Fragen beantworten mag – eines zeigen sie ganz klar: Der Einsatz militärischer Mittel wirft Fragen der Gerechtigkeit auf. Die Philosophie denkt deshalb seit der Antike über die Legitimität von Krieg nach. Dabei hat sich, insbesondere seit dem späten Mittelalter, eine Tradition kriegsethischer Reflexion herausgebildet, die in englischsprachiger Literatur meist unbefangener als im Deutschen als *just war theory*, als ›Theorie des gerechten Krieges‹, bezeichnet wird.¹

Das vorliegende Buch greift Einsichten auf, die in dieser Tradition des Nachdenkens über die Legitimität von Krieg gewonnen worden sind, und versucht, auf die Frage, die es im Titel stellt, eine Antwort zu geben, die der Furchtbarkeit eines jeden Krieges ebenso Rechnung trägt wie der Unvermeidlichkeit kriegsethischer Reflexion. Mir ist bewusst, dass das kein leichtes Unterfangen ist. Die Überzeugung, dass es keinen gerechten Krieg gibt, lässt sich jedoch nicht dadurch als richtig erweisen, dass man die Frage tabuisiert. Nicht die Diskreditierung der Frage scheint mir deshalb geboten zu sein, sondern die Suche nach einer überzeugenden Antwort und eine nüchterne Analyse der Konsequenzen, die sich daraus für eine Friedenspolitik ergeben, die nicht unrechtsblind ist. Beides setzt zuallererst eine Klärung voraus, was genau die Frage eigentlich erfragt und warum das Nachdenken über die Legitimität von Krieg wichtig ist. Davon wird in diesem Kapitel die Rede sein.